



Bericht über Familie Schultze (alle Namen geändert) und deren Kinder Karin und Torsten

## **Es begann mit Verfolgungswahn**

Karin ist 19 Jahre alt, als sie ihrer Mutter erzählt, dass das Essen in der Werkstatt, in der sie arbeitet, vergiftet sei und die Luft auch, deswegen hätte sie den ganzen Tag geschrien.

Sie litt unter massivem Verfolgungswahn und fürchtete, erwürgt zu werden von einer Frau, die nicht anwesend war. Sie spricht mit sich selbst und nimmt die Stimme eines nicht existenten Gegenübers an. Es ist alles immer sehr bedrohlich.

## **Ratlosigkeit, die hilflos macht**

Wenn die Mutter versucht, eine Erklärung zu finden, wird sie von Karin zurückgewiesen. Ärzte können nicht helfen, da Karin freundlich reagiert. Für Torsten ist die Situation schwierig, da er seine Schwester liebt, aber nicht weiß, wie er mit ihr umgehen soll.

## **Darüber reden und Verständnis finden**

Bei der Suche nach Hilfe für Karin wird die Mutter auf *Rat und Tat e.V.* aufmerksam und geht in einen Gesprächskreis. Das erste Mal nach vielen Jahren die Frage: „Frau Schultze, wie geht es Ihnen, wie haben Sie das alles geschafft?“.

## **Hilfe suchen und Entlastung spüren - zurück in ein stabileres Leben ohne Schuldgefühle**

*Rat und Tat e.V.* gibt professionelle Hinweise aber vor allem auch Hilfe für den Alltag. Den Prozess der Ablösung - ohne zu verlassen - hat Rat und Tat e.V. in vielen kleinen Schritten begleitet. Karin ist schizophran und kann nicht alleine leben. Sie wechselt in ein Wohnheim für psychisch Kranke. Der Kontakt zur Familie bleibt stabil. Auch die Familie kann wieder besser leben, ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen.